



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 17. **Welzheim, Dienstag den 2. Februar 1892.** 26. Jahrgang.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Widder auf dem Frühjahrs-Schafmarkt in Göppingen.

Mit dem am Dienstag den 29. März ds. Jz. in Göppingen stattfindenden Schafmarkt wird auch in diesem Jahr ein Bockmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtböcke verbunden und werden zur Hebung dieses Marktes wie zur Förderung der Schafzucht für die Prämierung ausgezeichneter Widder aus Beiträgen der Zentralstelle, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göppingen 16 Preise im Gesamtbetrag von 390 M., nämlich 4 Preise zu je 30 M., 6 Preise zu je 25 M., 6 Preise zu je 20 M. ausgesetzt, für deren Zuteilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist.

Es können jedoch nur höchstens sechschaufelige Tiere, bei welchen die Eck-Milchzähne noch vorhanden sind, Preise erhalten, auch geht bei sonst gleicher Qualität der vierzahnige Bock dem sechs Zahnigen vor.

Sodann kommt bei Zuerkennung der Preise sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

Die Schafhalter des Landes werden eingeladen, sich zahlreich an dieser Preiskonkurrenz zu beteiligen.

Stuttgart, den 22. Januar 1892.

v. D w.

Welzheim. Die Maul- und Klauenseuche

unter den Viehbeständen des Karl Pfeil und August Desterle in Taubenhof Gemeindebezirks Pfahlbrunn ist erloschen.
Den 30. Januar 1892.

K. Oberamt:
Reusch, Amtm.

Württemberg.

Ellwangen, 30. Januar. (Strafkammer. Korrsp.) Friedrich Weiß Reservist von Gmünd wegen Aufwiegelung, Gehorsamerweigerung und Achtungsverletzung eines Vorgesetzten. Am 2. November war in Gmünd Kontrolversammlung, an welcher der Angekl. Teil zu nehmen hatte und somit für diesen Tag unter den Militärartikeln stand. Nach Schluß der Versammlung wurde gekneipt und in angeheitertem Zustand nach dem Exerzierplatz Schwarzer gebummelt. Dort hatte der Sergeant Bürg mit 12 Mann Landwehr Zielübung und befahl einem Manne die Scheibe hereinzuholen. Der Angekl., welcher nebenanstand, machte unpassende Bemerkungen darunter: „Das thäte ich schon nicht, die Scheibe hereintragen“ und anderes mehr. Der Sergeant hieß ihn weggehen oder den Mund zu halten. Angekl. erwiderte: „Er habe ihm hier auf der Straße nichts zu sagen“ und anderes mehr, bis der Sergeant 2 Leute beorderte ihn zu verhaften. Der Angekl. lief davon und zog in den Stadtpark. Als bald darauf der Sergeant mit seinen Leuten dort vorbeizog, trat der Angekl. heraus und rief: „Das ist gar kein Sergeant, das ist ein Lump, ein Feg u. s. w.“ Die Anklage erblickte in diesem Benehmen eine Erregung von Mißvergnügen unter Kameraden, da der Angeklagte an diesem Tage als Soldat zu betrachten, eine Gehorsamerweigerung, sowie Achtungsverletzung eines Vorgesetzten. Der Verteidiger K.-A. Fridt Ellwangen hob hervor,

daß der Angekl. in Unkenntnis darüber gewesen, daß an diesem Tage der Sergeant sein Vorgesetzter sei. Daß nicht die Strenge der Militärgesetze hier anzuwenden und bittet um geringe Strafe. Das Gericht erkannte den Angekl. im Sinne der Anklage für schuldig und sprach 6 Monate Gefängnis aus.

Ellwangen, 30. Jan. (Strafkammer. Korr.) Der Tagelöhner Johann Laker von Dünkelingen O.A. Neresheim war auf dem Domänengut Fluretschhäuser-Hof Markung Röggingen beschäftigt. Von den dort befindlichen Gänsen fehlten von Oktober bis Dezember 5 Stück. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf den Angeklagten und eine Hausdurchsuchung förderte denn auch 2 Säckchen Federn und 1 Topf Gänsefett hervor. Der Angekl. will nun heute glauben machen, er habe im Oktober die Gänse in den Stall treiben wollen, mit einem Besenstiel darnach geworfen und eine dabei zu Tod getroffen. Damit es nicht aufkäme und ihm abgezogen werde habe er sie mit nach Hause genommen, eine zweite sei von dem Dachshund erwürgt worden und diese habe er auch mit. Der Sachverständige Herr Oberamtsstierarzt Nagel von Neresheim führt jedoch auf das Bestimmteste aus, daß die Anzahl Federn, sowie das Schmalz von mehr als 2 Gänsen herrühre. Das Gericht nahm denn auch die Schuld des Angekl. als erwiesen an und da derselbe schon mehrmals wegen Diebstahl bestraft war so erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis.

Alten, 29. Jan. (Brand im K. Hütten-

werk Wasseralfingen.) Das Feuer brach eine Viertelstunde nach 9 Uhr aus; auf welche Weise ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Nach der einen Lesung entstand es in dem mit Kohlenstaub bedeckten Balkenwerk der Schmiedwerkstätte infolge aufgestiegener Funken, nach der andern nahm es in der Anstreichwerkstätte seinen Anfang. Es machte sich durch furchtbaren Qualm bemerkbar und loderte erst nach 20 Minuten hell auf. Wäre die neueingerichtete Löschvorrichtung, bestehend in einer Dampfstrahlenpumpe sofort in Thätigkeit gekommen, so würde ohne Zweifel das Feuer bewältigt worden sein. Bei der raschen Ausdehnung desselben war später an die Rettung des großen hufeisenförmigen Gebäudes nicht mehr zu denken; die Thätigkeit der Werks-Feuerlösch-Vorrichtung und der Feuerwehren von Alen, Hüttlingen, Hofen und Wasseralfingen mußte sich vielmehr darauf beschränken, zwei weitere Seitenflügel, die nach hinten angebaut sind und in denen sich ein Teil der mechanischen Werkstätte mit einer neuen großen Dampfmaschine und die Schmiedwerkstätte befindet, zu retten, was auch vollständig gelang. Der Mittelbau des abgebrannten Gebäudes war etwa 80 Meter lang und beherbergte oben die Schreinerei und unten die mechanische Werkstätte. Der linke Flügel umfaßte oben die Anstreichwerkstätte und das Zeichenbureau, unten die Schlosserei, im rechten war oben die Ziseleur- und Modelleur-Werkstätte, unten die Kugeldreherei. Die Maschinen werden wohl nur ihren halben Wert mehr haben. Für die 250 arbeitslos gewordenen Arbeiter ist für die nächste Zeit durch Abraum-

arbeiten geforgt. Sodann sollen Schreinerei und Schlosserei in anderen Räumlichkeiten untergebracht werden. Der Schaden dürfte sich zwischen 200,000 und 300,000 Mark bewegen.

Heidenheim, 29. Jan. Auf dem Felde bei Steinheim mußte gestern eine Kuh mit 3 Schüssen erlegt werden. Dieselbe entsprang 2 Steinheimer Mehrgern, die sie von Gnannenweiler brachten. Als man sie auf dem Felde einfangen wollte, geberdete sie sich so wütend, daß ihr niemand nahen konnte. Damit sie sich nicht in den Wald flüchten konnte, holte man einen Jäger. Dieser gab zuerst 2 Schrotladungen auf sie ab, aber ohne Wirkung. Erst eine Kugel brachte sie zu Fall. Sie wurde auf dem Feld abgestochen und per Wagen dann in den Ort verbracht.

Ulm, 30. Jan. Mehrere Arbeiter waren auf dem Blaubeurer Ablaßgeleise des hiesigen Bahnhofes mit der Reparatur eines Wagenpuffers beschäftigt, als unversehens eine Rangiermaschine auf den betr. Wagen auffuhr, wodurch ein Arbeiter, der 19jährige Sohn des pens. Lokomotivführers Haller, so unglücklich zwischen zwei Puffer geriet, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde.

Rottweil, 29. Jan. Schon längere Zeit wurde in den Wäldern bei Deißlingen, Trostingen und Urtheim, Jagdgebiete von Rottweiler Jägern, ein Hirsch gespürt, aber alle veranstalteten Jagden verliefen resultatlos. Gestern wurde nun dem Abgeordneten Sayer die Meldung überbracht, daß im sog. „Stallberg“ — ein größerer Waldkomplex rechts der Bahnlinie nach Neufra und Jagdgebiet des Herrn Sayer — ein Hirsch gesehen worden sei, worauf sich letzterer alsbald auf den Weg machte und so glücklich war, eine Hirschkuh im Gewichte von 140 Pfund zu erlegen, worüber seine Freude um so größer ist, als der Schußtermin am 1. Februar abgelaufen wäre und eine derartige Gattung von Wild hier sonst nie angetroffen wird.

Magold, 27. Jan. Die Influenza forderte in den letzten Tagen in dem Dorfe Ebershardt verhältnismäßig zahlreiche Opfer.

Ghingen, 29. Jan. Gestern abend zwischen 8 und 10 Uhr brannte das große Dekonomiegebäude des Freiherrn von Allmenningen in Urtheim nieder. Der Gebäudeschaden beträgt über 6000 Mk. Der herrschaftliche Gutspächter ist mit seinem Mobiliar versichert. Als Ursache des Brandes wird Feuerverwahrlosung vermutet.

Waldenbronn, 28. Januar. Einen merkwürdigen Tierkampf mit überraschendem Ausgang konnte der hiesige Jagdpächter G. beobachten. Als er vom Anstand in der Abenddämmerung von der Schurwaldhöhe zu Thal zog, sah er außerhalb Schußweite zwei heftig miteinander kämpfende Tiere. Er hielt sie für zwei eifersüchtige Hasen. Wirklich sprang auch beim Näherkommen ein Löffelträger in großen Sägen davon. An der Kampfstelle aber purzelte ein struppig Getier umhohlen herum und suchte zu entfliehen. Es war ein Prachteremplar der seltenen und größten unserer Ohreulen, ein Uhu (*Bubo maximus*). Der linke Oberflügel war ihm — offenbar im Kampf mit dem Hasen — abgeschlagen. Nun ist er Gefangener und ergötzt Alt und Jung durch sein seltsames Gebahren. Wild läßt er die großen, goldgelb glänzenden Augen rollen, faucht wie eine aufgebraute Kaze und klappt zornig mit dem krummen Schnabel. Er ist etwa 2 Fuß hoch und hat ca. 5 Fuß Flügelweite. Von Liebhabern wurden schon 15 Mk. geboten.

Singen, 27. Jan. In der Mühle zu Arlen verunglückte ein Knecht dadurch, daß er seinen Arm in die Futterschneidmaschine, welche durch Wasser getrieben wird, brachte. Die Maschine schnitt dem Unglücklichen den Arm von den Fingerspitzen bis zum Ellenbogen stückweise ab.

Heilbronn, 29. Jan. Gestern wurde durch einen Schuhmann ein sich als taubstumm ausgebender Bettler verhaftet. Bei Abverlangung seiner Papiere hatte derselbe sofort Sprache und Gehör wiedergefunden.

Heilbronn, 30. Jan. Die hiesige staatliche Lehrwerkstätte für Hufschmiede war im verfloffenen Jahre von 14 Hufschmieden besucht, welche sämtlich die Prüfung mit Erfolg bestanden. Zum gegenwärtigen Kurs hatten sich 12 Bewerber gemeldet, wovon 6 Aufnahme fanden.

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Die Erregung infolge Caprivis Rede im Abgeordnetenhaus war heissig. Das Zischen links und der Beifall rechts und im Zentrum dauerte minutenlang. Die feberhafte Stimmung verpflanzte sich auch nach dem Reichstage, wo die Sitzung erst lange nach der anberaumten Frist begonnen werden konnte, weil die Abgeordneten in dichten Gruppen sich im Foyer über die Vorgänge besprachen. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Miquelkrise jetzt doch schnell verlaufen dürfte.

Berlin, 29. Jan. Reichstag. In dritter Lesung wurde das Gesetz betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten mit großer Mehrheit angenommen. Der Gesetzesentwurf betreffend die Einziehung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges wurde nach kurzer Debatte zwischen den Abgeordneten Frege, Bamberger und Kardorff an die Kommission verwiesen. Von den eingegangenen Petitionen erledigte der Reichstag noch eine Reihe, welche ohne allgemeines Interesse sind.

Berlin, 29. Jan. Die „Nationalzeitung“ weiß zu berichten, daß die Zeichnung auf die neue 3prozentige Reichs- und die preussische Anleihe von 340 Mill. Mark am 9. Februar erfolge. Der Anteil Preußens an der Anleihe stelle sich als etwa ein Drittel des ganzen Betrages dar. Der Emissionskurs näherte sich dem Kurse von 84. Die Einzahlung erfolge mit je 25 Prozent auf vier Mal. Es würden keine Scrips, sondern Interimscheine ausgegeben.

Berlin, 29. Jan. Den Morgenblättern zufolge beschlossen 150 Bankiers gestern die Gründung eines Vereins Berliner Bankgeschäfte zur Wahrung der Standes- und materiellen Interessen sowie zur Einflussnahme auf die Börsenorganisation.

Karlsruhe, 28. Jan. Daß zur Winterzeit einzelne lebende Matkäser gefunden werden, ist nichts Seltenes mehr. In dem Garten des hiesigen Gastwerkes wurde dagegen ein Krautstengel entdeckt, an dem wenigstens 50 Matkäser lustig herumkrabbelten. Es ist dies ein Vorkommnis, das bei jetziger Jahreszeit immerhin erwähnenswert erscheint.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Die Frankfurter Zeitung erhält aus Bochum die Meldung: Die Nachricht, daß Kommerzienrat Baare in den Anklagezustand versetzt worden sei, ist unrichtig.

Ausland.

Wien, 29. Jan. Im hiesigen Postamt in der Eplinggasse wurden 20 rekommandierte Briefe gestohlen, darunter 12 vom Bankhause Adolf Weiss an ein Frankfurter Bankhaus mit Wertpapieren im Betrage von 20 000 fl.

Wien, 29. Jan. Die Dienstbotenmörder Franz und Rosalie Schneider sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Wien, 30. Jan. Von den Wahlen in Ungarn werden blutige Erzeffe gemeldet. In Banffy (Hunbad) stürzten die Wähler der Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und mißhandelten den Vorsitzenden. Die Gendarmerie schritt ein. 3 Personen sind tot, 2 schwer verwundet. — Heute, am Todestage des Kronprinzen Rudolf, ließ Kaiser Wilhelm einen Kranz, dessen Schleife die Inschrift trägt: „Meinem treuen Freunde,“ auf dessen Grab niederlegen.

Sophia, 29. Jan. Dr. v. Geiselsberg, Assistent Billroths, kehrt heute nach Wien zurück, nachdem er festgestellt hatte, daß die Behandlung Stambulow's durch die hiesigen Ärzte ganz den Umständen entsprechend und daß keine Gefahr vorhanden ist. Die Kugel wurde nicht entfernt, und dieselbe wird ohne jede Gefahr für den Minister im Körper desselben verbleiben. Stambulow führt seine dienstlichen Geschäfte ohne Unterbrechung fort.

Athen, 29. Jan. Der ehemalige Gesandte in Berlin und neugriechische Dichter, Alexander Rangabe, ist gestorben.

Pest, 29. Januar. Der Wahlsieg der liberalen Partei ist großartig. In der Hauptstadt ist nur ein oppositioneller Abgeordneter gewählt worden. Die Regierung hat einen moralischen Sieg, eine Zwei-Drittel-Mehrheit errungen. Eine große Kauferei entstand zwischen Antisemiten und Juden, sodaß die Pusaren eingreifen mußten.

— Aus der Schweiz wird berichtet: Vier junge Leute haben jüngst den vergeblichen Versuch gemacht, den Gemmipaf (2329 Meter) zu überschreiten. Trotz vielfachen Abmahnungen unternahmen sie bei fußhohem Schnee den Aufstieg, verfehlten richtig die Fährte und hatten das Vergnügen, zwei Nächte und einen ganzen Tag in einer Senkhütte zuzubringen, von wo sie, Dank der klaren Witterung, den Abstieg wieder fanden.

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von J. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und so war es. Auf mein Befragen hat sie lange geleugnet, mir aber endlich mancherlei Zugeständnisse gemacht, nachdem sie von mir einen Schwur gefordert, sie niemals zu verraten. Wo das Kind aber sei, davon teilte sie mir nichts mit. Erst durch Euch lernte ich es kennen. Heimlich angestellte Nachforschungen ergaben das Weitere. Euer Pflögekind ist Berend Wördenhofs Tochter.

„Weiter — weiter?“ drängte Hans Roever atemlos.

Aber die Nonne lag regungslos zurückgesunken auf ihrem Lager — es war, als sei

der letzte Atemzug bereits entflohen. Der Thürmer war außer sich. Das alles wußte ja auch er, wenigstens so hatte er es sich gedacht. Beweise! Beweise mußte er haben. Aber sie atmete noch! Fast unmittelbar darauf öffnete sie wieder ihre Augen.

„Gebt mir Gewißheit,“ bat Hans Roever. „Die Welt fordert Beweise.“

Die Nonne machte einen vergeblichen Versuch zum Sprechen. Sie schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Das — A — rünekeln!“ kam es endlich über ihre Lippen.

„Es ist in meinem Besitz,“ entgegnete der Thürmer.

„Bei ihm sind die Dokumente — Patentbrief!“

„Nein — nein — ich habe den Sarg unter sucht!“ rief Hans Roever eifrig aus. „Es war nicht dabei.“

„Aber drinnen in dem kleinen Körper — wenn Hugo Wördenhof die Beweise nicht an sich gerissen. — Er hat es gewußt — wessen Kind die kleine Katharina war, aber er schwieg — um des Bruders Erbe zu sein.“

Sie wollte noch weiter sprechen. Der Thürmer sah die vergeblichen Anstrengungen aber es kam kein Wort mehr über ihre Lippen. Die Arme sanken schlaff auf die Decke nieder und dann lag sie bleich und kalt — nun wirklich eine Tote.

Die Oberin erhob sich. Sie machte fromm das Zeichen des Kreuzes und deckte ein weißes Leinentuch über das Antlitz der Toten.

„Gelobt sei Gott! Friede mit ihr!“ —

Der Thürmer hatte leise ein Gebet gemurmelt. Noch einen Blick auf die Tote werfend, verließ er das Haus, neue Hoffnung im Herzen tragend.

Der Abend war hereingebrochen. Der Thürmer hatte wieder einmal alles, was um ihn her vorging, vergessen. Die Thür seines Häuschens — die Fensterläden waren dicht verschlossen, und vor ihm lag der Sarg mit dem Urkränken.

„Drinnen — in dem kleinen Körper,“ hatte die sterbende Nonne gesagt. Und da fand er alles, was er bedurfte, um der Welt und vor allen Dingen Berend Wördenhof den Beweis zu bringen, daß Käthe sein Kind sei. Da hatte er alles behutsam beisammen gefunden, die Patentbriefe und das Schloß mit einem Teil der goldenen Kette, welche die alte Diekmann hinterlassen. Da war denn auch nicht der leiseste Zweifel mehr vorhanden, daß man sich in der Person irren könne. Das letzte Glied der Kette war gefunden, und mit ihm die Erbin des reichen Berend Wördenhof und seiner Agnes.

Der Thürmer packte alles sorgfältig zusammen. Für den Abend war es zu spät; aber früh am folgenden Morgen mußte es klar werden und dann — war sein Ziel erreicht.

Die Familie Wördenhof lag schwer unter allerlei Unglück niederd. Noch immer war der Engel des Todes nicht von ihrem Lager gewichen und jetzt erkrankte auch plötzlich Hugo. Angst, Sorge, Unruhe und Streit im Hause machten den harten Mann allgemach weich und müde, und das erwachte Gewissen peinigte und marterte ihn auf alle nur erdenkliche Weise.

Die schwerste Nachricht war für ihn endlich die gewesen, daß Käthe entflohen war. Denn er glaubte nicht daran, was der Volksmund sprach. Das Mädchen wurde von ihren Freunden gerettet und nun konnte der Kampf von Neuem beginnen.

Und während der Kaufherr sich so in einem

Zustande von Verzweiflung befand, saß Gertrude in ihrem Zimmer und zürte ihm, daß es ihm nicht gelungen war, Käthe zu verderben. War die Strafe auf dem Raaf an ihr vollzogen, hätte sie nie mehr das Weib ihres Sohnes werden können. Jetzt war alles beim Alten. Hans hatte das Elternhaus verlassen und — Gertrude hatte noch weiter ihre besonderen Gedanken.

Ihre unheimlichen Ahnungen sollen alsbald ihre Bestätigung finden.

Sie schickte sich eben an, mit ihrer Tochter das Haus zu verlassen, um etwas näheres von den Ereignissen in Erfahrung zu bringen, als sich ein Bote meldete, welcher Hugo Wördenhof zu sprechen wünschte.

Gertrude sah den Boten verwundert an. Er schien von weit herzukommen, denn er war mit Staub über und über bedeckt.

„Mein Mann ist krank,“ sagte sie zu dem Boten. „Wollt Ihr jedoch mich von dem, was Euch herführt, in Kenntnis setzen, so tretet ein.“

Der Bote besann sich, ehe er der Aufforderung Folge leistete und in das große Gemach trat, dessen Thür Gertrude Wördenhof ihm geöffnet.

Endlich trat er ein.

„Ich komme von Eurem Sohne, edle Frau.“ Gertrude erblaßte, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben verlor sie momentan ihre Fassung.

„Von meinem Sohne?“ fragte sie dann. „Mein Sohn hat sich von uns losgesagt.“

„Dennoch giebt er Euch durch mich nochmals Kunde. Er bittet Euch um Vergebung, wenn er nicht allzeit die kindlichen Pflichten beobachtet, wie es von Rechts wegen sein sollte. Aber er habe nicht anders können. Jenes Mädchen, von dem Ihr ihn zu trennen versucht, habe sein Wort und er müsse und wolle es ihm halten. In diesem Augenblick ist Käthe Sendling die Frau Eures Sohnes und er läßt den Vater bitten, von weiteren Verfolgungen abzustehen, dahingegen er das feste Versprechen giebt, dem Vater nie mehr unter die Augen zu treten und ihn daran zu erinnern, daß er sich gegen dessen Willen mit einem armen, namenlosen Mädchen verbunden habe.“

Gertrude stand mit vorgebeugtem Körper und halbgeöffnetem Munde. Sie wartete auf das Weitere, was der Bote sagen würde, aber er verneigte sich stumm und ging.

Dann hörte sie die Hausthür ins Schloß fallen.

Noch immer stand die stolze Frau regungslos. Sie hatte nie in ihrem Leben eine Anwendung von Ohnmacht kennen gelernt. Plötzlich erfaßte sie ein seltsamer Schwindel, ihre Hand saßte nach der Lehne eines Stuhles und dann sank sie lautlos zu Boden.

Eine halbe Stunde später fand man sie. Nur mit Mühe gelang es, sie zur Besinnung zurückzurufen. Die Vernichtung aller ihrer Pläne und Wünsche hatte die stolze Frau zu Boden geschleudert.

15. Kapitel.

Das Wort des Thürmers.

Sonnenschein! Blumenduft! Durch die halbgeöffneten Vorhänge stahl es sich herein und belebte die gesunkenen Lebensgeister der Leidenden mächtig. Berend Wördenhof führte seine kranke Gemahlin an das Fenster und ein leiser Hauch von Rot färbte ihre tothleichen Wangen. Die Aufregung, in welcher sie sich ununterbrochen befand, verzögerte die Genesung mehr und mehr, und dennoch war es Agnes nicht möglich, sich zu beherrschen.

Und war es ein Wunder?
Sie wußte, daß ihr Kind lebte, in ihrem

Mutterherzen waren die Beweise; sie hatte ihr Kind gesehen und Niemand wollte ihr Glauben schenken. Ihr Gatte fürchtete für ihren Verstand, wenn sie von ihrem Kinde sprach, sie sah es an seinen besorgten, bedenkllichen Blicken. Man wich ihren Fragen aus, oder beantwortete sie mit einem kalten, gleichgültigen Lächeln.

Nun endlich! Sie sollte wieder hinaus ins Freie. Sie wußte, wohin ihr erster Gang sie führen werde und dann — ach wie glücklich würde sie werden nach all' dem Leid und Weh!

Berend hatte seinen Arm zur Stütze um Agnes' zarte, gebrechliche Gestalt gelegt, und als er in das schöne, bleiche, schmerzvolle Gesicht blickte, da durchzuckte ihn ein namenloses Weh, und ein wilder Grimm gegen ein grausames Geschick, welches diese holde Blüte so früh geknickt und entblättert, erfaßte ihn. Gleichzeitig aber drückten ihn schwere Selbstvorwürfe und der Gedanke, welchen er stets mit großer Energie fern gehalten, daß er nicht unverschuldet ein freudloses Dasein führe, wollte ihn nicht verlassen. Niemals waren seine Gedanken so oft in die ferne Vergangenheit zurückgeeilt, wie in diesen Tagen, — niemals fühlte er so schwere Vorwürfe, daß er nicht erst geprüft, ehe er verdamnte.

Berend Wördenhof liebte seine Frau, aber er hatte sie nicht sogleich geliebt, sondern sie erst lieben gelernt. Seine erste Liebe galt einem armen Mädchen und nur schwer löste sich sein Herz von demselben los. Aber er hatte nicht die Kraft gehabt, dem herrschenden Vorurteil zu trotzen — er war wankend geworden. Seine Familie hatte sich ins Mittel gelegt, und er war schwach genug gewesen — die Arme zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80
p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verf.
roben- und stückweise porto- und zollfrei das
Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.)
Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten
20 Pf. Porto.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Welzheim.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres Vaters

Gottlieb Wohlfarth

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhebenden Gesang sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wohlfarth
mit ihren 8 Kindern.

Schorndorf.

Hiermit bringe ich meine

alten und neuen Weine,



weiß und rot, von 45 bis 80 fl per Liter unter Garantie der Reinheit, in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigte Abnahme.

Christian Hub.

Breitenfürst.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Gasthaus zum „Rößle“ hier käuflich erworben habe. Gute Speisen, reelle Getränke sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, lade zu zahlreichem Besuch meiner Wirtschaft ergebenst ein

Karl Köngeter z. „Rößle.“

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Heinr. Aug. Billinger, Welzheim.

B. Billinger, Lorch.

C. G. Breuninger, Rudersberg.

Murrhardt.

Zuch und Buchskin

am Stück, sowie eine größere Partie

Buchskin-Neste

empfehlen in schöner Auswahl zu besonders billigen Preisen

Albert Böhringer.

Oberamt Welzheim.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße Nr. 29, von Murrhardt nach Kirchenkirnberg zwischen Kirchenkirnberg und der Oberamtsgränze, die Straße Nr. 30, Schorndorf-Gaidorf, zwischen Welzheim und Breitenfürst, und die Straße Nr. 36, Stuttgart-Nördlingen, zwischen Blüderhausen und Vorch in diesem Jahre mit der Dampffstraßenwalze eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Gmünd, den 30. Januar 1892.

R. Straßenbau-Inspektion:
Behndt.

Murrhardt.

Eine der bedeutendsten Lackfabriken Deutschlands hat mir eine Niederlage übertragen, ich bin daher im Stande

Copal-möbellack, Asphaltlack, Siccativfirnis u. s. w.

bei Abnahme von einigen Pfunden in besten Qualitäten, weit unter feitherigen Preisen abzugeben.

Albert Böhringer.

Welzheim.

Einige

Monatmilchen

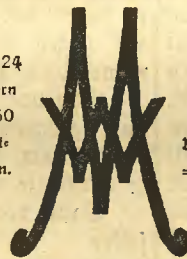
sind zu haben bei

Karl Häusermann z. „Stern.“

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.



Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Stgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten Schwäbischen Heimgartens zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band 8—27.

— Gänzlich vergriffen und nicht mehr lieferbar Band 1—7.

Borehart u. Schmid
in Kaufbeuren.

Pferdeknecht- Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Knecht, der auch im Langholzführen erfahren ist, findet dauernde Stellung bei

Fr. Maier, Baugeschäft
in Schorndorf.

Kautschuk-

(Gummi)-

Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w.

Sicherheitsabfüßschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsienschnur, Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Sähen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventil-Spunten, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Bienenstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönlager trüber Getränke und Faßgeläger z. von M. 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. Gebr. Schieber in Gßlingen a. N.

Zerbrochene

Gegenstände jeder Art flickt man am allerbesten mit Blüß-Stauffer's Universal Kitt. Nur ächt und billig bei

Heinr. Aug. Billinger.